

Grußwort: Dr. Juliane Rumpf, LNB

50 Jahre Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Prof. Irmler,

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Günther,

Sehr geehrte Ehrengäste, liebe Mitglieder des LNV,

meine sehr geehrten Damen und Herren.

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren engagierter und kompetenter Naturschutzarbeit und Danke dafür, dass ich heute mitfeiern und ein Grußwort sprechen darf.

Meine Wahrnehmung des LNV begann etwa 1988, als ich in der Haushaltsabteilung des Landesfinanzministeriums im Spiegelreferat für Landwirtschaft und Umwelt den ersten Haushalt für das neu gegründete Umweltministerium unter Herrn Minister Heydemann mit erstellen durfte. Zuvor waren die Umweltbelange in einer Abteilung des Landwirtschaftsministeriums geregelt worden. Mit Minister Heydemann begann eine Phase grundlegender Umweltgesetzgebung in einer ihm eigenen Art der Beratung mit viel frischer Luft und Sauerstoffversorgung, vielen Beratungsschleifen und viel Wissensvermittlung in den Ausschüssen des Landtags. Minister Heydemann hatte dabei sehr eigene dezidierte Vorstellungen und Visionen.

Für uns im Finanzministerium begannen die Verhandlungen mit dem Umweltressort darüber, wie stark die Naturschutzverbände finanziell unterstützt werden müssten, damit sie für ihre wichtige Rolle als Vertreter der Belange des Naturschutzes neben ihrem großen ehrenamtlichen Einsatz auch die nötige hauptamtliche Kraft einsetzen konnten. Und es gab damals tatsächlich noch finanziellen Spielraum.

Als ich ins Umweltministerium wechselte, begann für mich der Austausch und die Verhandlung mit dem Landesnaturschutzverband. Ich erinnere noch die Sitzungen zum Thema Küstenschutz in Groß Wittensee, bei denen Volkher Loof sich immer aktiv, fachlich kompetent, manchmal auch nervend, aber immer persönlich respektvoll und fair in die Verhandlungen einbrachte. Stefan Rathgeber durfte ich schon damals ins Moor begleiten und Kreuzottern und insbesondere Vogelwelt und Vogelstimmen näher kennenlernen. Seitdem darf ich in Artenfragen Stefan zu jeder Zeit mit Bild- und Tonaufnahmen belästigen. Vielen Dank für diese fachliche Beratung und viele wertvolle

Diskussionen. Ich habe mich sehr gefreut, dass wir uns später in der Projektgruppe Seeadlerschutz wieder getroffen haben.

Und ich möchte an dieser Stelle einmal meinen großen Respekt und meine Anerkennung für die große fachliche Kompetenz der vielen ehren- und hauptamtlich Engagierten des so breit aufgestellten Landesnaturschutzverbandes aussprechen.

Seit fast einem Jahr begegne ich dem LNV nun als Landesnaturschutzbeauftragte. Dass die Wahl auf mich fiel, wird vermutlich nicht nur mich, sondern auch die Naturschutzverbände erstaunt haben, denn ich bin Landwirtin und somit nicht unbedingt vom Fach. Was in erster Linie bedeutet, dass ich weiterhin und jetzt wieder verstärkt Ihre und Eure fachliche Unterstützung und Auseinandersetzung brauche. Darum möchte ich heute ausdrücklich bitten.

Was kann und soll ich vermutlich einbringen? Das ist ein großes Netzwerk aus bisheriger beruflicher und vielfältiger ehrenamtlicher Arbeit meinerseits. Das Brennen und das Verständnis für die Belange des Naturschutzes auf der einen Seite, aber daneben auch das Verständnis für die Menschen in den ländlichen Regionen, in Landwirtschaft, Forst und Fischerei, um deren Lebens- und Arbeitswelt es im Naturschutz auch geht. Hier die Rolle der Vermittlerin zu übernehmen, für den Naturschutz zu werben auch oder ganz besonders in Gruppen, in denen der Naturschutz nicht die oberste Priorität genießt, zu denen ich aber leichteren Zugang habe, sehe ich als meine Aufgabe an.

Und ich freue mich sehr, dass ich in meinen ersten Gesprächen trotz vielleicht vorhandener Bedenken auf sehr viel Offenheit und Vertrauen gestoßen bin. Vielen Dank dafür an alle meine bisherigen Gesprächspartner.

Die Vermittlung und das Werben für mehr Naturschutz sind wichtiger denn je. Zu Beginn meiner Tätigkeit als Landesnaturschutzbeauftragte habe ich beim Betreuertag den Vortrag von Frau Dr. Silke Lütt zu den Ergebnissen der zweiten großen Biotopkartierung in Schleswig-Holstein 2014 bis 2020 im Vergleich zur ersten Kartierung von 1978 bis 1993 gehört. Frau Dr. Lütt und ihr Team stellen drastische Flächenveränderungen bei den betrachteten Biotopen fest. Bei nahezu allen Wertbiotoptypen sind trotz des gesetzlichen Schutzes nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit § 21 Landesnaturschutzgesetz Schleswig-Holstein deutliche Rückgänge festzustellen. Das betrifft besonders Wertbiotoptypen des Offenlands, Hoch- und Niedermoorflächen, hier gibt es mehrheitlich deutliche Flächenrückgänge. Bei der Feuchtgrünlandkartierung ergab der flächenscharfe Vergleich einen Rückgang des artenreichen Feuchtgrünlands um 87 %. Eine vergleichbare Entwicklung ist auf ehemaligen Trocken- und Magerrasen festzustellen. Drastische Verluste auch bei den Heiden Schleswig-Holsteins, ihre Fläche hat sich trotz des bestehenden Biotopschutzes etwa halbiert.

Frau Dr. Lütt führt diesen deutlichen Landschaftswandel auf die Nutzungsintensivierung durch die Land- und Forstwirtschaft und die Versiegelung mit Siedlungs- und Verkehrsflächen zurück. Sie bemängelt Defizite bei der Kontrolle und Ahndung von Verstößen durch die zuständigen Naturschutzbehörden und ungenügende Anreizsysteme für die Biotoppflege durch die Landwirtschaft. Sie möchte die Biotope stärker in den öffentlichen Fokus des Biodiversitätsschutzes nehmen, damit sie weiterhin als Lebensräume für die daran angepassten Pflanzen- und Tierarten dienen können. Damit werde auch den Anforderungen der Biodiversitätsstrategie des Landes und der EU gerecht.

Auf seiner 11. Vollversammlung, an der fast 900 Regierungsvertreter aus fast 100 Ländern teilnahmen, hat der Weltbiodiversitätsrat im Dezember 2024 einen historisch beispiellosen Rückgang der Artenvielfalt und der Veränderungen der Ökosysteme an Land, in Binnengewässern und in Ozeanen festgestellt. Expertinnen und Experten schätzen, dass die Aussterberate von Tier- und Pflanzenarten heute um das Hundert- bis Tausendfache über dem in der Evolution üblichen Wert liegt.

Beide Berichte zeigen den dringenden Handlungsbedarf auf. In dieser Situation sind Änderungen nur herbeizuführen, darin sind wir uns glaube ich alle einig, wenn wir gemeinsam handeln und sich jede und jeder in unserer Gesellschaft verantwortlich fühlt und ihren und seinen Beitrag für mehr Biodiversität leistet.

Ich freue mich, dass die Biodiversitätsstrategie des Landes das aufgreift, sie setzt auf das gemeinsame Handeln aller Akteure und auf die wichtige Rolle der Bildung. Ich will meinen Beitrag leisten. Ganz wichtig sind dabei Kommunikation und Transparenz über geplante und durchgeführte Maßnahmen des Naturschutzes. Darum bitten mich alle Menschen bei meinen Gesprächen im Land. Und es zeigt sich, dass Information und Erläuterung des Wie und Warum bereits manchen Konflikt entschärfen kann.

Zum Biotopschutz habe ich Gespräche mit dem Bauernverband, einer Umweltbehörde, dem Landesamt für Umwelt, dem Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung und dem Schleswig-Holsteinischen Landkreistag geführt. Geplant ist ein Gespräch mit der Runde der Landräte im Juli. Aus den bisherigen Gesprächen resultiert u.a. der Wunsch nach weiteren Informationen über die Art der Biotope und die zu ihrem Erhalt erforderliche Pflege für die Landwirtschaft, ob über das bestehende Biotoportal oder auf anderen geeigneten, gut zugänglichen Wegen.

Dieses sind erste Beispiele für meine Tätigkeit, die nur mit Hilfe und Unterstützung anderer Akteure erfolgreich für den Naturschutz sein kann. Dafür bitte ich heute den Landesnaturschutzverband und alle seine Mitgliedsverbände und hoffe, dass wir auch künftig gemeinsam zum Wohle der Natur und der Menschen tätig sein können.